



DER WEG

Amtliche Mitteilung

Pfarrblatt Fernitz

An einen Haushalt
Postentgelt bar bezahlt!
Verlagspostamt 8072 Fernitz

März, April, Mai, Juni | 1/05

Auferstehung

Einladung zum Pfarrmitarbeiter- fest

Do. 26. Mai 05, 17.00 Uhr
Alle MitarbeiterInnen
der Pfarre sind herzlich
eingeladen!
siehe Seite 19

Kath. Bildungs- werk Fernitz startet

Fünf interessante Veran-
staltungen sind 2005 vor-
gesehen. Beginn ist am
Fr. 1. April 05, 19.30 Uhr.
Aufstandn - Szenen
aus der Bibel, greimt in
Kärnter Mundart.
Genaueres dazu und
zu den weiteren Terminen
siehe Seite 18

Kreuzweg am Grazer Kalvarienberg
FOTO: Gerhard Wolf



siehe Seite 16

Anmeldefrist für den
Pfarrkindergarten Fernitz:
bis Ende April 2005

Inhalt



- 2 Wort des Pfarrers
- 3 Alle Welt schaut es voll staunen
Aus dem Pfarrgemeinderat
- 4 Pfarrstatistik
Pfarrhofsanierung
- 5 Telefonseelsorge
- 6 Die Pfarre lebt - Bildbericht
- 7 Weltreligionen
Glaubensbekenntnis
- 8 Firmung
- 10 Die Bibel
- 12 Anzeigen
- 14 Jugend
- 15 Jungschar
- 16 Kindergarten
- 17 Termine / Veranstaltungen
- 18 Kath. Bildungswerk Fernitz
- 20 Gottesdienste

Impressum: DER WEG
Herausgeber: R.k. Pfarramt, 8072 Fernitz
Redaktionsteam: Ingrid Pechmann, Pfr. Toni Rindler,
Gerhard Wolf, Maria und Josef Würfel
Layout: Gerhard Wolf
Druck: styriaPRINTSHOP, 8020 Graz

Der WEG im Internet -
auf der ganzen Welt verfügbar unter
<http://hauptplatz.goessendorf.com/portal-kgd>

- Machen Sie Verwandte und Bekannte, die den WEG schriftlich nicht erhalten, darauf aufmerksam
- Lesen Sie den WEG bereits 14 Tage vor dem schriftlichen Erscheinungstag in Farbe
- Stöbern Sie im WEG-Archiv

Der nächste WEG erscheint am 29.6.2005
Redaktionsschluss ist am 1.6.2005

Pfarramt Fernitz:
Kirchplatz 2, 8072 Fernitz
Tel.: 03135/55 400, Mobil: 0676/874 26 063
Fax 03135/55 400-6
E-Mail: fernitz@graz-seckau.at
Kanzleistunden:
Mo. - Do. 8 - 12 Uhr, Fr. 14 - 18 Uhr

Was geschieht bei unseren Kapellen?!



Liebe Pfarrblattleser und -leserinnen!

Mit den Osterspeisensegnungen ("Fleischweihen"), den Maiandachten und den Kapellenfesten, auf welche in diesem Pfarrblatt hingewiesen wird, wird die Bedeutung unserer Kapellen in den Vordergrund gestellt. Ist es möglich, diese mehr zu beleben? Was geschieht bei unseren Kapellen? Natürlich hat auch schon ihr Vorhandensein eine kräftige Aussage: Es ist ein Verweis auf Gott. Unsere Kapellen gehören aber auch zum Ortsbild, verschönern es. Aus diesem Grund ist auch das Umfeld der Kapellen von Bedeutung. Die Bedeutung von solchen "religiösen Zeichen" für unsere Kultur und unsere Gesellschaft ist nicht zu unterschätzen. Das allein ist aber nicht ausreichend.

Vor allem die Kapellen brauchen eine Art "Belebung". So geschieht auch schon sehr viel in dieser Hinsicht. Was (wer) aber oft fehlt, ist der Mitfeiernde (-betende) selber. Es gibt ein Ereignis, wo der Raum in der Kapelle und um die Kapelle so richtig bevölkert ist: die Osterspeisensegnung. Und das ist gut so. Weitere Ereignisse, welche die Menschen anziehen, sind die Jahresfeste, wenn z. B. alljährlich bei einigen Kapellen die Sonntagsmesse einmal gefeiert wird (meist in zeitlicher Nähe zum Patrozinium) und es hernach auch ein gemütliches Beisammensein gibt. Ein besonderes Fest begehen wir heuer im Mellacher Dorf, wenn an das 100-jährige Bestehen der Kapelle erinnert wird.

Wesentlich zum Geschehen rund um eine Kapelle ist das öftere Zusammenkommen zum Gebet, zu den Andachten. Besonders der Ablauf des Kirchenjahres spielt eine bedeutende Rolle: ein Beispiel dafür sind die wöchentlichen Maiandachten bzw. das tägliche Maibeten bei den Kapellen im Marienmonat Mai. Es ist in

diesem Falle nicht nur wichtig, dass es so etwas gibt, sondern auch, dass sich viele dazu auch aufmachen und mit dabei sind. "Belebung" von Kapellen hängt immer auch damit zusammen, wie weit sich der Mensch im Dorf entscheidet, an den Zusammenkünften teilzunehmen.

Empfehlenswert ist auch, andere Zeiten des Kirchenjahres für das Gebet bei den Kapellen zu nützen: z. B. die Kreuzwegandacht in der Fastenzeit oder das Rosenkranzgebet im Rosenkranzmonat Oktober. Wenn in dieser Hinsicht sich etwas entwickeln soll, dann braucht es das gemeinsame Überlegen der Dorfbewohner zusammen mit den Kapellenverantwortlichen oder den ortsansässigen Pfarrgemeinderäten. So ist die Herbergsuche im Advent nicht mehr wegzudenken und daraus folgernd die Frage: Wie weit bedürfen auch die Fastenzeit oder der Oktobermonat einer "Wiederbelebung"? Und nochmals: Es geht aber nicht nur darum, dass etwas geschieht, sondern dass, wenn etwas geschieht, auch die Leute kommen.

Zu erwähnen ist an dieser Stelle auch die Bedeutung der Kapellen für das Zusammenkommen der Menschen zum Gebet am Tag vor einem Begräbnis. Was unsere Kapellen im Pfarrgebiet zusätzlich "belebt", ist die monatliche Feier der Heiligen Messe an den Werktagen von September bis Juni. Das gehört aber nicht zum eigentlichen Charakter von Kapellen, diese dienen ja in erster Linie den Zusammenkünften der Menschen im Dorf zu den Andachten und Gebeten, wo der Priester nicht notwendig, aber selbstverständlich willkommen ist. Der Ort der Sonntagsmesse ist die Pfarr-



Mellach feiert 100 Jahre Dorfkapelle
FOTO: Reinhold Wolf

kirche. Eine Ausnahme bildet die Filialkirche St. Jakob, wo derzeit - wenn möglich - zwischen September und Juni monatlich eine Sonntagsmesse gefeiert wird. Der Ort der Sakramentenspendung (Taufe, Erstkommunion, Firmung und Trauung) ist ebenfalls die Pfarrkirche - natürlich gibt es auch in diesem Bereich begrenzt Ausnahmen. Wenn in erster Linie die Sakramentenspendung und die Feier der Eucharistie die Pfarrkirche "beleben", so sollten das gemeinsame Beten und die Andachten - eben verschiedene andere Gottesdienstformen - in erster Linie der sogenannten Belebung unserer Kapellen dienen. Für alles, was schon geschieht, sage ich ein großes Danke. Für alles, was noch geschehen könnte, möchte ich ermutigen und zum Gespräch darüber einladen. ●



Alle Welt schaut es voll staunen ...

Albert Einstein hat einmal gesagt: Es gibt zwei Arten sein Leben zu leben: entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder. Ich glaube an letzteres.

TEXT: aus Zeitsprünge von Weihbischof Dr. Franz Lackner

Ich bin davon überzeugt, dass Art und Weise wie wir die Welt betrachten uns wesentlich in Denken und Tun bestimmen und verändern. In der griechischen Antike gab es die Auffassung, das Staunen stehe am Anfang jeglichen Überlegens und Philosophierens, ja, das Staunen sei eine Grundhaltung des Menschen schlechthin. Erst das Staunen-Können vor der Größe und Unermesslichkeit des Kosmos ebnete die Bahn für das menschliche Nachsinnen nach seinem eigenen Platz in der Welt und der Frage nach einem glücklichen Leben. Für die an Christus glaubenden Menschen steht das Staunen nicht nur am Anfang der Weisheit und des Wissens, sondern auch am Beginn des kollektiven wie persönlichen einzigartigen Weges mit Gott.

Das biblische Buch der Psalmen, jene gewaltige, intime und vielstimmige Symphonie des gläubigen Staunens Israels vor den Werken Gottes, des Schöpfers und Befreiers, kann uns als Hilfe dienen, dies

zu erkennen. Es beginnt mit dem Hinweis auf den über Gottes Wort sinnierenden Menschen: "Er ist wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt, und dessen Blätter nicht welken" (Ps 1,3).

Wer staunen kann, ist im Herzen jung, ist ein Mensch, der wirklich und wahrhaftig hört und sieht. Wer über die Welt staunt, kann sagen: "Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes, vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament. Ein Tag sagt es dem anderen, eine Nacht tut es der anderen kund, ohne Worte und ohne Reden, unhörbar bleibt ihre Stimme. Doch ihre Botschaft geht in die ganze Welt hinaus, ihre Kunde bis zu den Enden der Erde" (Ps 19,2-5).

Wer staunen kann, ist im Herzen jung, ist ein Mensch, der wirklich und wahrhaftig hört und sieht.

Durch die Schöpfung, deren Teil wir sind, spricht Gott zu uns. Er berührt auch jede und jeden von uns direkt, kraftvoll, leise und doch beständig. Wenn wir beginnen zu staunen, beginnen wir, diese Berührung zu spüren, sie in Ansätzen zu begreifen und anzunehmen. Wir können dann vielleicht sogar sagen: "Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke" (Ps 139,14).



Viele Wunder warten darauf von uns bestaunt zu werden

FOTO: Gerhard Wolf

Das Staunen ist ein Weg, Gottes Wort zu vernehmen. Lukas berichtet dies in unübertroffener Dichte, wenn er in seinem Evangelium oftmals sagt: Wer Christus hört und sieht, und zwar mit den Augen seines Herzens, der staunt, und versucht ihn zu verstehen. "Sie aber fragten einander voll Schrecken und Staunen: Was ist das für ein Mensch?" (Lk 8,25).

Staunen, und vielleicht beunruhigendes Suchen nach Verstehen führt im Horizont des christlichen Glaubens zur Liebe zu Gott, der in Christus Mensch geworden ist. In der staunenden Liebe eines menschlichen Herzens darf sich schließlich das ereignen, wovon der Evangelist Matthäus berichtet: "Als die Weisen den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm" (nach Mt 2, 10f). ●

Aus dem Pfarrgemeinderat

Wünsche und Anregungen zur gesanglichen Gestaltung der sonntäglichen Gottesdienste

TEXT: Mag. Dr. Marlies Folger

Ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil eines Gottesdienstes ist der gemeinsame Gesang. Mit dem Singen drücken wir die Freude daran aus, dass wir Kinder Gottes sind und Jesus Christus mitten unter uns ist. Außerdem betet der doppelt, der singt.

Bei manchen Gottesdienstbesuchen in Fernitz ist die Freude nur sehr verhalten zu spüren. Ein Grund dafür ist für mich darin zu finden, dass nur wenige Gottesdienstbesucher zum Gotteslob greifen

und die Nummern von den Liedtafeln aufschlagen und mitsingen. Das kann viele Gründe haben.

In der letzten PGR-Sitzung am 2.2.05 haben wir uns daher unter anderem mit der musikalischen Gestaltung des Sonntagsgottesdienstes befasst. Ergebnis des angeregten Gedankenaustausches war, dass vielfach die Texte der bisher gesungenen Lieder als schwer verständlich und nicht mehr zeitgemäß empfunden werden. Auch wurde der Wunsch geäußert, in die musikalische Gottesdienstgestaltung mehr rhythmische Lieder einfließen zu lassen. In der Diskussion zeigte sich rasch, dass das alte bisher gepflegte Liedgut durch die neuen rhythmischen Lieder nicht ersetzt, sondern nur ergänzt werden

soll. Der PGR hat daher beschlossen, dass bei der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes darauf Rücksicht genommen wird, dass Lieder sowohl vom alten, als auch vom neuen Liedgut stammen.

In Zukunft werden daher in unserer Wallfahrtskirche auch rhythmische Lieder erklingen. Neben bisher bekannten wird ab und zu auch ein neues rhythmisches Lied kommen. Damit allen Gottesdienstbesuchern aber die Scheu vor dem Mitsingen bei neuen unbekanntem Liedern genommen wird, soll das Lied vor der Messe vorgestellt werden. Auf diesem Wege möchte ich alle recht herzlich zum Mitfeiern und Mitsingen bei den Gottesdiensten in unserer Kirche einladen. ●

Pfarrstatistik Fernitz 2004

Taufen:

53 Kinder wurden in unserer Pfarre getauft (25 Mädchen, 28 Knaben)
13 Kinder von auswärtigen Pfarren (9 Mädchen, 4 Knaben)
40 Kinder aus der Pfarre Fernitz (16 Mädchen, 24 Knaben)
(2003: 36 Taufen, 16 Kinder von auswärts, 20 vom Pfarrgebiet)

Kirchliche Trauungen:

21 Paare: 7 aus Fernitz, 14 von anderen Pfarren (2003: 23 Paare, 12 von auswärts)

Kirchliche Begräbnisse in der Pfarre Fernitz:

30 Begräbnisse: 12 Frauen, 18 Männer (2003: 41 Begräbnisse)
Die älteste Frau war Maria Rath mit 94 Jahren, der älteste Mann war Josef Kaufmann mit 85 Jahren. Von den 30 Begräbnissen waren 7 in St. Jakob.

Kirchenaustritte: 65 (2003: 45)

Wieder in die kath. Kirche eingetreten ist 2004 niemand (2003: 3 Personen)

Geldopfer für den ordentlichen Haushalt der Pfarre:

	2003	2004
An Sonn- u. Feiertagen:	14.393,57	14.401,09
Opferstock und Kerzenopfer	7.232,09	9.107,61
Hochzeits- und Begräbnisopfer	4.732,66	5.598,07
	26.358,32	29.106,77
Kirchenopfer in St. Jakob	2.091,81	1.532,16
Grabablösen und Beisetzungsgebühren	3.888,00	2.765,00
	5.979,81	4.297,16
Spenden für die Kirchenrenovierung	37.815,65	27.207,88
Gewinn Fest, Fetzenmarkt, Adventkranzaktion	17.513,35	16.943,24
	55.329,00	44.151,12
Sonderförderung des Landes	27.250,00	
	82.579,58	



DANKE den Sternsängern, die 2005 unterwegs waren und Euro 14.103,72 sammelten!

FOTO: Gerhard Wolf

Außerpfarliche Sammlungen:

	2003	2004
Sternsingen	10.729,46	9.978,34
Familienfasttag	846,89	957,14
Caritas	2.237,08	1.672,90
Caritas- (statt Haussammlung)	2.677,18	2.358,87
Sei so frei (KMB)	825,04	1.199,67
Opfer bei der Wallfahrt z. 13. d.M.	5.780,54	4.898,36
alle anderen Sammlungen	1.962,41	2.202,11
	25.058,60	23.267,39

Jetzt wird es ernst!

Der Beginn der Arbeiten am Pfarrhof hat sich um ein Monat verschoben. Die Generalsanierung des denkmalgeschützten Gebäudes beginnt sofort nach Ostern. TEXT: Pfarrer Toni Rindler

Ab diesem Zeitpunkt wohne ich im Kalsdorfer Pfarrhof. Die Pfarrkanzlei und das Büro der Pastoralassistentin sind schon vor Aussendung dieses Pfarrblattes in das ehemalige Musikerheim am Kirchplatz übersiedelt und die Räumungsarbeiten im Pfarrhof sind im Gange. Die Erneuerung der Heizung, der Fenster und Balken, der Sanitäreinrichtung und einiger anderer Bereiche sowie die damit verbundene Neu-Adaptierung der Räumlichkeiten ergaben in einer ersten Grobkostenschätzung einen Aufwand von Euro 500.000,-. Mitte und Ende Februar sind die Berechnungen konkreter geworden, sodass wir ohne die möglichen Überraschungen und die damit verbundenen Zusatzausgaben den Kostenstand von Euro 450.000,- erreicht haben. Die notwendigen Einrichtungen im Besprechungs- und Pastoralraum wie auch in meinem Arbeitsbereich sind darin noch nicht enthalten. Die Abdeckung der Ausgaben übernimmt mit 70 % das Bauamt der Diözese. 30 %, d.s. ungefähr Euro 150.000,- hat die Pfarre aufzubringen. Mit dem Reingewinn des PGR-Festausschusses beim Jugendball, des Pfarrfestes und des Pfarrfetzenmarktes, sowie mit der Adventkranzaktion und wenn möglich auch anderer Aktionen versuchen wir den Pfarranteil aufzubringen. Bis wir jedoch den Pfarranteil erwirtschaftet haben, bedürfen wir einer Vorfinanzierung seitens der bischöflichen Finanzkammer der Diözese Graz-Seckau. Eine kleine Aktion im Rahmen der pfarrlichen Geldbeschaffung ist die Neuauflage von gerahmten Bildern unserer Muttergottesstatue am Hochaltar. Mit Beginn des Marienmonats Mai laden wir die Pfarrbewohner und Wallfahrer ein, dieses

Bild zu erwerben. Wir hoffen, dass sich auch daraus ein Reingewinn ergibt, der ein Stück weit mithilft die Kosten der Sanierung der pfarrlichen Pastoral- und Arbeitsräume abzudecken. Anlass für diese Aktion ist das in unserem Kirchenführer genannte Alter der Muttergottesstatue am Hochaltar: 500 Jahre! Und falls einmal ein Erlagschein mit der Bitte um finanzielle Unterstützung ins Haus flattert, möge sich niemand darüber ärgern. Es ist einfach ein Entgegenkommen jenen



Die Pfarrhofsanierung beginnt sofort nach Ostern FOTO: Gerhard Wolf

gegenüber, die bei der Geldbeschaffung mithelfen möchten. Mit der Bitte um das Wohlwollen und das Verständnis der Pfarrbevölkerung schließe ich meine Informationen. ●

Die Adresse der Pfarrkanzlei samt Arbeitsbereich der Pastoralassistentin und des Pfarrers:
Röm.-kath. Pfarramt, Kirchplatz 2,
8072 Fernitz, Tel.: 03135/55400,
Fax: 03135/55400-6,
E-mail: fernitz@graz-seckau.at

Die Wohnadresse des Pfarrers:
Pfarrer Toni Rindler, Pfarrhof Kalsdorf,
Hauptplatz 128, 8401 Kalsdorf
Mobil: 0676/874 26 063

Wer macht was?

Erntekrone

Wenn jemand gerne die Erntekrone für das Erntedankfest machen möchte, der/die ist dazu herzlichst eingeladen. Wir bitten aber um Mitteilung in der Pfarrkanzlei. Danke.

Blumenschmuck

Wenn jemand gerne für einen Monat den Blumenschmuck in der Kirche übernehmen möchte, bitten wir auch um eine Mitteilung in der Pfarrkanzlei. Danke. Die Kosten für die Blumen können über die Kirchenkasse abgedeckt werden.



Wer möchte heuer die Erntekrone gestalten? FOTO: Gerhard Wolf

Kostenlos rund um die Uhr

Die Telefonseelsorge Graz feiert ihr 30-jähriges Bestehen. Rund 10.700 Anrufe Erwachsener hatte die Telefonseelsorge 2004 zu bewältigen, dazu nochmals ungefähr 10.000 Anrufe von Kindern und Jugendlichen. TEXT: aus kirche konkret

Bei den Anrufen kann es um Krisensituationen gehen, aber auch um Entlastung oder um Hilfe bei der Bewältigung verschiedenster Probleme. An erster Stelle stehen Beziehungsprobleme (Trennungen, Scheidungen, Gewalt), gefolgt von psychischen Problemen. Viele Menschen haben niemanden, mit dem sie reden können. Und zunehmend rufen auch Menschen mit sozialen Problemen an. Aber auch mit Krisenthemen wie Suizid oder Mobbing können die MitarbeiterInnen konfrontiert werden.

Die Telefonseelsorge, erreichbar unter der Notrufnummer 142, wurde 1975 von Martin Gutl und Franz Weritsch mit rund 30 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ins Leben gerufen. Derzeit leisten 87 ausgebildete ehrenamtliche MitarbeiterInnen und neun Praktikantinnen den Dienst am Telefon: kostenlos, rund um die Uhr, vertraulich.



Rufen Sie an, bevor evt. vieles in Brüche geht! Foto: Gerhard Wolf

Verantwortlich für die Leitung der Telefonseelsorge ist seit 1. Dezember 2004 Mag. Gerhard Baldauf. Er kam vor zwei Jahren in die Telefonseelsorge und war neben der Beratung vor allem für die Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen zuständig. Zudem ist er auch zuständiger Referent für die Notfallseelsorge Steiermark. Ihm zur Seite stehen mit je einer Halbtagsstelle seit 1. November 2004 Mag. Eva Steinbichler und seit 1. Dezember 2004 Mag. Monika Tieber-Dorneger. Sie alle sorgen neben der eigenen Beratungstätigkeit am Telefon für die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Diese sind die größte Ressource der Telefonseelsorge,

sind sich die drei einig. Deshalb wird der Betreuung und der Aus- und Weiterbildung sowie der verpflichtenden Supervision der Ehrenamtlichen große Bedeutung beigemessen.

Wichtig bei der Arbeit am Telefon ist eine Haltung des Zuhörens und Mitgehens, ohne in die Falle des vorschnellen Be-Wertens zu fallen. Drei Qualitätsmerkmale zeichnen für Baldauf die Beratung am Telefon aus: Einfühlung, Wertschätzung und die Fähigkeit der Abgrenzung. Darauf wird in der einjährigen Ausbildung zur TelefonseelsorgerIn speziell Wert gelegt. Professionelle Gesprächsführung (klientenzentrierter und systemischer Ansatz) und Krisenintervention zählen zu den Schwerpunkten in der Ausbildung. Dazu kommen noch Selbsterfahrung und die inhaltliche Auseinandersetzung durch Fachabende mit speziellen Themenbereichen wie z.B. aus der Psychiatrie, aus dem Bereich der Sucht und Co-Abhängigkeit oder aus dem breiten Feld der Paar- und Familienberatung.

Für organisatorische Belange versieht derzeit mit acht Wochenstunden als Notlösung eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, Marlies Jauk, die nötigsten Büroarbeiten. Zudem braucht es auch effiziente Modelle und Strategien für die Öffentlichkeitsarbeit. Dies wurde in einer Klausur des Teams deutlich, bei der es um neue Wege der Telefonseelsorge ging. Als neuer Mitarbeiter konnte von evangelischer Seite her der Pfarrer und Psychotherapeut Mag. Herwig Hohenberger begrüßt werden. Er arbeitet ab Mitte März 2005 neben seiner Haupttätigkeit als evangelischer Krankenhausseelsorger am LKH-Graz punktuell vor allem in der E-Mail-Beratung und unterstützend in der Aus- und Weiterbildung mit. Mit Mag. Hohenberger wird laut Baldauf sichtbar, dass sich die Telefonseelsorge als ökumenische Einrichtung versteht.

Ein wichtiges Datum für die Telefonseelsorge Graz ist der 15. März 2005. An genau diesem Tag hatte vor 30 Jahren die Telefonseelsorge erstmals ihren Betrieb aufgenommen. Heuer wurde an diesem Tag im Minoritensaal das 30-jährige Bestehen festlich begangen. ●

Telefonseelsorge Graz:
Notruf 142
 Grabenstraße 39/1
 8010 Graz
 Email: sekretariat.telefonseel
 sorge@graz-seckau.at

Pfarrbewohner



Margarete Wolf

Scherben

Was bin ich für ein Scherbenhaufen bloß,
 Scherben sammeln ist mein Los.
 Und hab ich ein paar Scherben
 wieder zusammen gefügt,
 verlässt mich die Kraft und ich kann es
 nicht vermeiden,
 dass es neue Sprünge gibt.
 Manchmal scheint alles aussichtslos,
 aber die Sehnsucht nach einem
 Ganzen, die bleibt groß.

Buchtipps



FISH! for Life

Millionen Menschen weltweit haben mit Hilfe des FISH!-Prinzips den Spaß an der Arbeit wiedergefunden. FISH! for Life überträgt das Erfolgsrezept von gegenseitigem Coaching und Motivation nun endlich auf das Privatleben.

Lonnie und Mary Jane lernten sich vor fünf Jahren auf dem legendären Fischmarkt am Pike Place kennen. Damals half Lonnie der verzweifelten Mary Jane, die schlechte Stimmung in ihrem unmotivierten Team zu verbessern, indem er ihr die Philosophie der Fischhändler nahe brachte - die beiden verliebten sich ineinander und sind mittlerweile schon seit vier Jahren verheiratet. Nun leidet ihre Beziehung unter den Problemen des Alltags - die beiden finden kaum noch Zeit füreinander, und Mary Janes Mutter ist zunehmend hilfsbedürftig. Doch Mary Jane und Lonnie stellen fest, dass die vier Säulen der FISH!-Philosophie -

- spiele,
- mache anderen eine Freude,
- sei präsent und
- wähle deine Einstellung,

die ihnen geholfen haben, glücklich und zufrieden an ihrem Arbeitsplatz zu sein, auch im Privatleben funktionieren, um wieder zueinander zu finden und die alltäglichen Hürden zu überwinden.

ISBN 3-636-06101-1, Euro 12,90



1



2



3



4

- 1 Fleißige Hände beim Adventkranzbinden. FOTO: Marianne Wolf
- 2 Krippenandacht am Heiligen Abend. FOTO: Jungeschar
- 3 Sternsinger sammelten heuer Euro 14.103,72. FOTO: Gerhard Wolf
- 4 Gute Stimmung beim Jugendball in Mellach. FOTO: Gerhard Wolf
- 5 Josef Hubmann erhielt von Bildungsministerin Elisabeth Gehrer das Bundes-Ehrenzeichen in Anerkennung besonderer Verdienste um das Gemeinwesen (mehr als 40 Jahre ehrenamtliche Leistungen für die Erwachsenenbildung im Kath. Bildungswerk Hausmannstätten). FOTO: Gerhard Schloffer
- 6 Der Bauernbund Fernitz spendete beim Jugendball Euro 300,- für die Flutopfer in Südostasien. FOTO: Gerhard Wolf
- 7 Fastensuppenaktion der kfb FOTO: Gerhard Wolf
- 8 Dekanats-Besinnungstag in Fernitz zum Thema Alter-Werden mit Univ.-Prof. Dr. Peter Scheer (5. von rechts). FOTO: Gerhard Wolf



5



6



7



8

Hinduismus

Teil 1 TEXT: Image



Als vor wenigen Monaten in Hamm Deutschlands größter Hindu-Tempel eröffnet wurde, richtete sich das Augenmerk auf eine Religion, über die - obwohl die drittgrößte der Welt - bei uns nur wenig und vorwiegend Klischeehaftes bekannt ist: Tausende von Menschen, die sich im Fluss Ganges drängen, um ihre Seele durch ein Bad in dem heiligen Fluss zu reinigen; der Glaube an die Wiedergeburt - je nach Tugend als Mensch oder auch Tier; Yoga- (altindisch für "Anspannung, Training") Übungen, die stark modifiziert auch im Westen sehr populär sind; ein starres Kastenwesen, das jeglichen sozialen Aufstieg behindert; ein "Götterhimmel", der uns eher an die römische oder griechische Religion der Antike erinnert als an die anderen Weltreligionen.

Warum haben die meisten Menschen vom Hinduismus - im Gegensatz zum Beispiel zum Buddhismus - nur ein sehr rudimentäres Wissen? Ich glaube, ein Grund liegt in der Eigenart des Hinduismus im Vergleich zu den anderen Weltreligionen. Anders als bei Christentum, Islam und Buddhismus gibt es im Hinduismus weder einen Religionsgründer noch ist er eine monotheistische Religion. Dabei gibt es keine eindeutige Antwort auf die Frage, ob die vielen Götter nur Erscheinungsformen eines einzigen Gottes sind oder ob sie selbstständige Existenzen darstellen. Auch ein einheitliches Glaubensbekenntnis ist dem Hinduismus fremd. Seine Ursprünge liegen im Dunkeln, erste Anfänge werden etwa auf 2.000 vor Christus datiert und die Religion entwickelte sich - wieder anders als die anderen Weltreligionen - sehr langsam. Ab dem 4. vorchristlichen Jahrhundert bilden sich aus dem Brahmanismus und anderen Strömungen die heutigen Glaubensrichtungen, die bei aller Vielfalt die Veden als gemeinsame heilige Schrift anerkennen.

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: Obwohl der Hinduismus mit rund 750 Millionen Anhängern zahlenmäßig die drittstärkste Religion der Welt ist, kann der Begriff "Weltreligion" auf ihn nur mit Einschränkungen angewandt werden. Denn über 95 Prozent der Hindus leben in Indien, weltweite Verbreitung findet diese Religion nur über Inder, die in andere Länder auswandern. ●

Du wohnst im Herzen
und bist lauter Licht ...
Du vermagst die Wesen zu beschützen
und gegen sie doch
in Gleichgültigkeit zu verharren ...
Auf dich richten sich ihre Gedanken,
auf dich richten sich ihr Tun,
du bist das Heil derer,
die allen den Leidenschaften entsagen,
um nicht in die Welt zurückzukehren.
Deine Größe, die die Erde umfasst
und alle anderen Elemente,
steht vor unseren Augen,
niemand aber kann sie ermessen.

Gebet der Götter an Vishnu von Kalidasa; um 400 n. Chr.

Vergebung der Sünden

Folge 19 TEXT: Angela M. T. Reinders



An den Klang haben wir uns gewöhnt. Ja, die christliche Religion ist eine Religion der Sündenvergebung. Bekenntnis, Beichte, Buße ist ein großer Programmbezug des Christentums.

Der Glaube an die Sündenvergebung hat ganz natürliche Folgen. Natürlich - ist die Sündenvergebung eine Entlastung. Ich traue dem Wort, das ich früh als Kind einmal erfahren habe: aus Gottes vergebender Liebe kann ich nie herausfallen. Natürlich - ist die Sündenvergebung eine Ermutigung. Wenn ich neu beginnen darf, stehen meine Chancen ganz anders. Ich melde seelischen Konkurs an, mein Konto wird auf Null gesetzt und ich bekomme einen besseren Start. Natürlich - ist die Vergebung der Sünden der Inhalt einer großen Hoffnung. Für diejenigen, die auf eine jenseitige Zukunft hoffen, ist sie an die besten Aussichten geknüpft: Himmel, ewiges Festmahl, Freude. Die Aussicht darauf besteht auch noch nach Lüge, Seitensprung, Diebstahl. Das ist die große Hoffnung des Dennoch. Natürlich - hat die Sündenvergebung in ihrer besonderen christlichen Variante einen tief gottesgelehrten Hintergrund: Gott, der die Menschen mit freier Entscheidung ausgestattet hat, nimmt von ihnen das Gute an und sie tun doch Böses. Deshalb schickte er seinen Sohn in diese wahnsinnige Welt. Sein Tod, so lehrt das Christentum, unterwanderte deren sündiges System. Christus ist sozusagen der "Hacker", der den Code der Schuld knackt, und Menschen auf neue Systemfähigkeit hin programmiert.

So gut, so hoffnungsvoll, so theologisch der Glaube an die Vergebung der Sünden ist, hat er doch auch üble Auswirkungen gehabt. Sektiererische Gruppen, pseudoreligiöse und in Wirklichkeit diktatorische Regierungen haben ihn für ihre Zwecke benutzt. Denn bei allem Glauben an die Vergebung gibt es ja auch noch immer die dunkle Seite der Medaille, die Botschaft, dass manches auch eben bei Gott nicht mehr zu vergeben ist. Ganze Regelwerke legen lässliche, schwere und unverzeihliche Sünden fest. Je nach Absicht ihrer Verfasser weichen diese Kataloge voneinander ab.

Was denn nun? Fragt da ein voreingenommen Glaubender. Vergibt Gott - oder vergibt er nicht? Wenn er denn alles vergibt: Was verbindet eine Ehebrecherin in ihrem Sündenbekenntnis mit einem reuigen Doppelmörder - außer derselbe Adressat? Eine Stufe höher: Ist das denkbar, dass Herr H., der tausend Menschen auf dem Gewissen hat, die gleiche Vergebung findet wie Landwirt J., der einmal bei der Milchmenge schummelte, um eine Kuh teurer zu verkaufen? Und was, wenn die Mutter von Landwirt J. zu denen gehört, die Herr H. zum Opfer fielen: - bei uns keine unwahrscheinliche Situation.

Gott vergibt nicht an den Opfern vorbei. Die letzten Worte seines Sohnes am Kreuz lauten nicht: "Ihr sollt leiden, weil ich leide, damit den anderen vergeben werden kann." Jesus spricht die letzten Worte: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Nach einem Zitat des Theologen Franz Josef Nocke ist durch den Tod Jesu eine Kraft der Vergebung in die Welt gekommen, die stärker ist als alles Negative, was in ihr Platz hat. Der Schwerpunkt im Glauben an die Vergebung der Sünden liegt dort: Weil Gott so vergibt, wie er vergibt, wie es sich in Christus ausdrückt, darum habe auch ich unbändige Kraft dazu, meiner Schwester, meinem Bruder zu vergeben. Die Vergebung, an die ich als Christin oder Christ glauben darf, die ist keine Immer-mal-wieder-Zurückstufung des persönlichen Schuldenkontos. Die Vergebung durch Jesus Christus ist ein Dauerzustand. Sie ist eine Kraft, die die Welt aus den rostigen Angeln hebt. Weil Gott mir vergibt, kann ich so viel vergeben. "Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben" (Joh 20,20). ●

94 Firmkandidaten haben sich heuer auf den Weg zur Firmung gemacht

In den ersten verpflichtenden Firmstunden wurde über Jesus nachgedacht. Über Jesus als unser Vorbild, unserem "Richtungsweiser", der nur 3 Jahre gewirkt hat und uns heute noch fasziniert.

Wir wollen, diesem Jesus Christus, dessen Namen wir ja tragen, neu und intensiver auf die Spur kommen.

In jeder hl. Messe feiern wir sein Vermächtnis "tut dies zu meinem Gedächtnis" ist Thema Nummer zwei der Firmstunden. Die Gaben des hl. Geistes und sein Wirken in uns, werden uns im dritten Teil der Firmvorbereitung beschäftigen.

Freiwillige Aktivitäten:

- Eine kleine Gruppe von Firmkandidaten hilft beim Ausräumen des Pfarrhofes, der renoviert wird.
- 10 Jugendliche denken in der Fastenzeit über ihre positive Lebensgestaltung, ihr Leben mit Gott nach und nehmen sich ganz bewusst 4 Wochen jeden Tag eine ½ Std. dafür Zeit. Einmal in der Woche gibt es ein Treffen, in dem ein gemeinsamer Austausch, ihnen auf ihrem Weg helfen soll.
- Die Spiri Night wurde leider wegen "Überfüllung" abgesagt.
- Jedoch findet am Samstag, dem 23. April um 14.00 Uhr eine gute Alternative statt, die sich "Erlebnisorientierte Firmvorbereitung" nennt.

Nächste Termine an denen Firmkandidaten "freiwillig" teilnehmen:

- 29. April, 19.30 Uhr, Jugendvesper
- 14. Mai - 17. Mai, Fußwallfahrt
- 20. Mai, Zeit der Zärtlichkeit
- 21. Mai, Drogenentzugszentrum
- 3. Juni, 19.00 Uhr, AIDS

Pastoralassistentin Ilonka Kracher
Tel.: 03135/55 400
Mobil: 0676/874 26 948

Schmunzeln



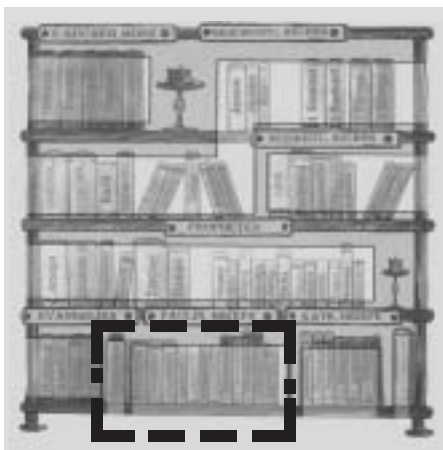
Zwei Pfarrer unterhalten sich über die Firmung. "Es wird immer schlimmer mit den Firmlingen. Von zu Hause her wissen die so gut wie gar nichts. Es ist eine echte Plage. Ich habe sie nach den Namen der vier Evangelisten gefragt, und als Antwort kam nur Josef und Nepomuk!" Meint sein Kollege: "Sei doch froh, dass sie wenigstens zwei gewusst haben!"



Firmkandidaten 2005 der Pfarre Fernitz
Firmung: Samstag 11. Juni 05, 9.30 Uhr mit Bischofsvikar Prälät Kanonikus Dr. Willibald Rodler



Die Bibel - Die Briefe des Paulus



Die Bücher der Bibel - Folge 10

Der Apostelgeschichte folgt eine Sammlung von Briefen. Die ersten 13 nennen Paulus als Autor, die meisten sind zum Vorlesen in der Gemeinde bestimmt. So hält der Apostel Verbindung mit Gemeinden, ermutigt und ermahnt sie, antwortet auf Fragen, gibt Weisung. Die Briefe wurden früh gesammelt (nicht alle sind erhalten) und der Länge nach geordnet.

TEXT: Hans Brunner

Paulus, ein hervorragend ausgebildeter Pharisäer, zieht sich nach der Taufe ins Hinterland von Damaskus zurück. Jahre später, beim ersten Treffen, haben die Apostel immer noch Angst, nur Barnabas vertraut ihm. Also geht Paulus heim nach Tarsus (heute Türkei), arbeitet in der Weltstadt als Zeltweber, sieht zunehmend Bezüge zwischen dem, was er als Pharisäer gelernt hat, und seinem Christuserlebnis und hört den Philosophen auf dem Marktplatz zu. So formt sich nach und nach sein Evangelium, das immer deutlicher zur Frohbotschaft für die Völker wird. Um das Jahr 42 wird Paulus "entdeckt": Barnabas, von Jerusalem als Visitator in die benachbarte Weltstadt Antiochia geschickt, erinnert sich an Paulus und holt ihn als Helfer. Beide treibt der

Missionsgedanke. So wird Paulus Missionar in der heutigen Türkei, auf Zypern, in Griechenland und kommt um 61 n. Chr. - als Gefangener - nach Rom. Dort wird er, der Tradition nach im Jahr 67 enthauptet.

Der Brief an die Römer

Seit langem will Paulus über Rom nach Spanien reisen. Mit dem Brief, geschrieben um 56 bis 58 in Korinth, stellt er sich der Gemeinde vor - so ausführlich, dass ein "Testament" entsteht, wie er das "Evangelium Jesu Christi" generell versteht: "Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt, zuerst den Juden, aber ebenso den Griechen" (1,16). Das faltet er aus: Alle sind in der Sünde gefangen, die Juden orientieren sich nicht am Gesetz, die Heiden nicht an der Schöpfung. Doch Gott ist allen treu. Ohne es verdient zu haben, werden durch Christus alle gerecht. Einzige, aber unabdingbare Voraussetzung ist der Glaube. Paulus zeigt, wie der Glaube Heil wirkt (3,21-11,33) und zieht Folgerungen: Jeder soll seine Gabe ehrlich einsetzen, die Liebe soll allen gelten, ist sie ja "die Erfüllung des Gesetzes". - Der Brief ist der älteste Nachweis einer Gemeinde in Rom. Offensichtlich gab es in ihr Konflikte zwischen Juden- und Heidenchristen. Paulus streicht das Gemeinsame hervor und betont - bei aller Freiheit, die er für die Heidenchristen erstreitet - die unaufhebbare Erwählung Israels.

Der erste Brief an die Korinther

Von 50/51 bis 52 lebt Paulus in Korinth und gründet in der sittenlosen Weltstadt eine Gemeinde. Ihr hat er wohl vier Briefe geschrieben, zwei sind erhalten. Der erste, verfasst zwischen 53 und 55 in Ephesus, antwortet auf schlechte Nachrichten und auf Fragen. Im ersten Teil (1,10-6,20) kritisiert Paulus jede Parteienbildung; es kommt nicht auf den Diener Christi an, sei es Kephas, Apollos oder Paulus, sondern auf den Herrn und sein Kreuz. Von ihm her ist alles zu entscheiden, die Ehe - und Sexualmoral genauso wie Streit untereinander. In allem sollen Christen glaubwürdig sein! Die offenen Fragen (7-15) drehen sich um Ehe und Ehelosigkeit, das Essen von Opferfleisch, die Haltung beim Herrenmahl, die Geistesgaben (deren größte die Liebe ist) und die Auferstehung.

Der zweite Brief an die Korinther

In der Folge müssen Leute gegen Paulus gehetzt haben, es kommt zum Bruch mit der Gemeinde. Sein (verlorener) "Tränenbrief" ringt um Versöhnung. Titus, der Überbringer, kommt mit guten Nachrichten nach Mazedonien zurück, und Paulus antwortet. Er bekräftigt seine Sicht von der Größe des Apostelamtes, das aber einzig Dienst bedeutet; er bittet um Hilfe für die Armen in Jerusalem und stellt sich leidenschaftlich gegen seine Widersacher. Dabei gesteht er zu, dass das Hereinholen der Heiden Spannungen bringen muss. - Der Brief erzählt viel vom Charakter des Apostels und sagt Wichtiges über das Verhältnis von Amt und Gemeinde.

Christsein berührt das ganze Leben des Einzelnen und der Gemeinde - das hat Paulus erlebt, das prägt er seiner Gemeinde ein.

Der Brief an die Galater

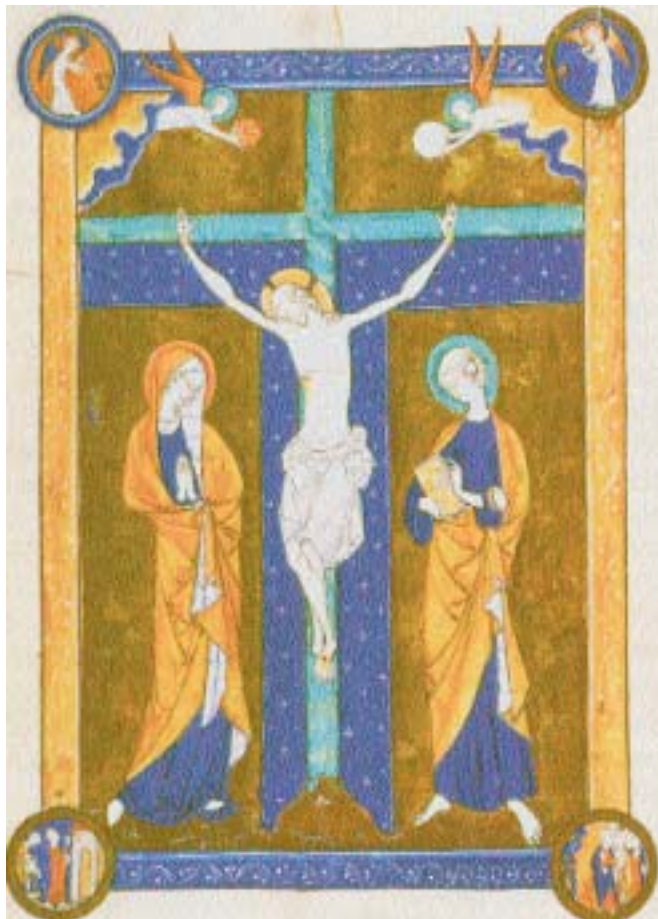
In Galatien (heute etwa Anatolien) hat Paulus nach der Trennung von Barnabas um 50 n. Chr. etliche Gemeinden gegründet und später noch einmal besucht. Um 53/54 hört er in Ephesus, dass namhafte Leute - trotz Apostelkonzil! - von den Heidenchristen die Beschneidung und Anerkennung des Gesetzes verlangen. Für Paulus ist das Häresie. Er erinnert, wie sehr er für die "gesetzesfreie" Heidenmission gekämpft und Recht bekommen hat, dass der Glaube rettet, nicht die "Werke des Gesetzes". Der Brief zeigt, wie Fanatiker das Wesentliche verdunkeln.

Der Brief an die Epheser

Fachleute sehen in diesem Text einen Rundbrief an die Christen Kleinasiens. Ein bestimmter Anlass, wie sonst bei Paulusbriefen, ist nicht erkennbar. Zentrales Thema ist die Weltkirche mit ihrem Haupt Christus. Sie überwindet die Feindschaft zwischen Juden und Heiden und ist daher das neue Menschengeschlecht. Daraus sind Konsequenzen zu ziehen, die sich vor allem in Ehe und Familie, aber auch in der Einheit der Gemeinde zeigen.

Der Brief an die Philipper

Philippi ist die erste Christengemeinde in Europa. Paulus hat sie um 50 gegründet, sie ist seine besondere Liebe und die Philipper kümmern sich um ihn. Auf ihre Frage nach seinem Geschick in der Haft antwortet er um 55 aus Ephesus. Er sieht sein Los verknüpft mit dem des Evangeliums, ermuntert zur Einheit, besingt in einem Hymnus das Beispiel Christi, erzählt von persönlichen Plänen und weist umherziehende Irrlehrer zurück.



Ich bin mit Christus gekreuzigt (Gal. 2,19).

Der Brief an die Kolosser

Die Gemeinde von Kolossä im Westen Kleinasiens kennt Paulus nicht persönlich. In der Haft (in Caesarea oder Rom) hört er von einer frommen Verirrung - ein Mix aus Christentum, Astrologie und Askese - und erinnert mit einem Hymnus an die einzigartige Stellung Christi: Er ist "alles und in allen". Daraus ergibt sich eine "Haus- und Standesordnung".

Der erste Brief an die Thessalonicher

Die Gemeinde von Thessalonich (Saloniki) ist die zweite Gründung des Paulus in Europa. Als kaiserfeindlich verschrien, muss er bald fliehen. Was ihm Timotheus über das Gemeindeleben erzählt, veranlasst ihn um 51/52 aus Korinth einen Brief zu schreiben - der älteste erhaltene Paulusbrief. Voll Dank blickt er zurück auf den Anfang, ermahnt, belehrt, ermutigt zur Heiligung des Lebens, spricht von der Hoffnung der Christen und ruft zur Wachsamkeit angesichts der Wiederkunft Christi.

Der zweite Brief an die Thessalonicher

Wenige Monate später schreibt Paulus erneut, denn er hört, dass "Adventisten" behaupten, der "Tag des Herrn" sei schon da. Paulus holt die Schwärmer zurück auf den Boden: Er betont, dass vor dem Ende die große Krise kommt, jetzt aber jeder der täglichen Arbeit nachgehen soll. Im Übrigen lobt er die Gemeinde für ihr Wachsen.

Die drei folgenden Pastoralbriefe stammen nicht direkt von Paulus, berufen sich aber auf seine Autorität. Sie wenden sich an Gemeindeleiter. Anders als in der Gründungszeit gibt es bereits feste Strukturen. Die Gegner sind jetzt nicht mehr Juden, sondern kommen aus der "Gnosis".

Der erste Brief an Timotheus spricht von der Verantwortung des Lehrers, regelt den Gottesdienst, nennt Bedingungen für die Übernahme von Ämtern und gibt Anweisungen für die persönliche Lebensführung. Der zweite Brief an Timotheus befasst sich - beispielhaft für alle Amtsträger - mit der Amts- und Lebensführung des Timotheus. Der Brief an Titus, ein amtliches Schreiben, nennt die Aufgaben des Titus in Kreta: geeignete Vorsteher einsetzen, Irrlehren bekämpfen, alle daran erinnern, Gottes Gnade zu entsprechen - auch im politischen und mitmenschlichen Leben.

Der Brief an Philemon

Der Sklave Onesimus ist seinem Herrn Philemon in Kolossä entlaufen, hat Paulus getroffen und ist Christ geworden. Nun schickt ihn Paulus zurück und bittet im Begleitbrief den Christen Philemon, seinen Sklaven als Bruder in Christus zu empfangen! Eine kleine Geschichte, die ein ganzes System aus den Angeln zu heben beginnt. ●

Wir gratulieren !

Anfang Jänner 2005 hat Frau Dr. h.c. Marianne Graf in Würdigung ihrer herausragenden humanitären Arbeit zum Wohle Albanien und zum Ansehen der Steiermark das "Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark" verliehen bekommen.

Des weiteren wurde aus Albanien mitgeteilt, dass der vom Verein "Albania-Austria-Partnerschaft" errichteten Schule in Reps für ca. 400 Kinder in den Bergen Nordalbanien der Name "Marianne Graf" gegeben wurde. Damit erhielt erstmals in Albanien eine öffentliche Schule den Namen eines Ausländers / einer Ausländerin.

Am 7. Februar 2005 war dann der Festakt in der Grazer Burg mit der Auszeichnung des "Menschenrechtspreises des Landes Steiermark 2004" an Ass.-Prof. DDR. Renate Kicker und unsere Volksschullehrerin Dr. h.c. Marianne Graf. Nun folgend ein Interview von Hannes Labner mit ihr:

Menschenrechtspreis des Landes:
Eine Ermutigung auch für die Albanien-Hilfe?

Nachhaltigkeit beim Helfen ist gefragt.

Wenn man sich zur Hilfe für Menschen im Elend entschließt, in Regionen, die außerhalb politischer, wirtschaftlicher Interessen stehen, außerhalb touristischer Scheinwerfer, in Gebieten mit 70 Prozent Arbeitslosigkeit und mehr, wo keine Pfarrstrukturen als Anlaufstelle humanitärer Hilfe sind, geht man nicht nur einen steinigen Weg, gepflastert mit Unverständnis und Vorbehalten, man braucht auch einen langen Atem. Strohfleckenaktionen helfen nur kurzfristig. Es braucht mehr, Nachhaltigkeit ist notwendig: Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, Infrastruktur aufzubauen, dass Menschen Bildung und Hilfe bei Krankheit bekommen. Nicht allzu viele aber sind es, die konsequent über eine längere Zeit mithelfen. Wenn noch dazu keine kontinuierlichen Hilfsgelder fließen, keine



Marianne Graf erhielt das "Große Ehrenzeichen des Landes Stmk."

anderen Körperschaften aus den erwähnten Gründen dahinterstehen und das Elend zu wenig medienwirksam ist, wird es noch schwieriger. Diese Auszeichnung kann dann sehr wohl Mut machen, gibt sie doch die Möglichkeit, auf vergessene, doch dramatische Notregionen neben uns in Europa hinzuweisen und um Unterstützung für den Kampf gegen bitterste Armut, die Nährboden zukünftiger Krisen sein kann, zu bitten. ●

Wer helfen will:

Tel.: 03135/46029, PSK: 92.331.00

TEXT: Marianne Graf, Sonntagsblatt v. 20. Feb. 2005, S. 2



Raifeisenbank Hausmannstätten
Bankstellen Fernitz, Graz/Thondorf, Vasoldsberg



Hubmann BauMeister + BauStoffe
8071 Gössendorf, Anton Hubmann Platz 1, 03135/46 1 49



Konditorei - Café Klaus Purkarthofer
8072 Fernitz, Kirchplatz 6, 03135/53777, So. u. F. ab 7:00 Uhr



Bäckerei Steiner GmbH
8072 Fernitz, Peter Roseggerstraße 1, 03135/52 999



Elektro Ziegler
8072 Fernitz, Florianig. 14, 03135/46080 od. 0664/22 43 730

Jeden Freitag
Bauernmarkt
in Fernitz
von 14:00 - 17:00 Uhr
am Hauptplatz



GRAWEpluspension

Die staatlich geförderte
Privatpension



**Wechseln Sie
auf die sichere Seite.**

Die Versicherung auf Ihrer Seite.

- Staatlich gefördert mit derzeit 9%
- Steuerbefreit
- Hoher Ertrag mit Garantie

Info unter (0316) 8037-222 www.grawe.at

Ihre persönlichen Berater
Josef Ruhs, Mobil 0650/52 39 538
Werner Skringer, Mobil 0664/40 21 441



**KALSDORF
FERNITZ**
FRISEUR Irene

Fernitz:
8072 Fernitz, Peter Roseggerstraße 1, 03135 / 52 900

Montag	Ruhetag	
Dienstag	8:00 - 12:00	13:00 - 18:00
Mittwoch		12:00 - 18:30
Donnerstag	8:00 - 12:00	13:00 - 18:00
Freitag	8:00 - 12:00	14:00 - 20:00
Samstag	7:30 - 13:00	

Kalsdorf:
8401 Kalsdorf, Hauptplatz 4, 03135 / 54 235

Montag	Ruhetag	
Dienstag	8:00 - 12:00	13:00 - 18:00
Mittwoch	8:00 - 12:00	13:00 - 18:00
Donnerstag		13:00 - 20:00
Freitag	7:30 - 12:00	13:00 - 18:00
Samstag	7:30 - 13:00	



Rätsel

Alles Logo?
Emma steht am Dorfteich und schaut den Enten zu. Zu Hause erzählt sie: Eine Ente schwamm vor zwei Enten, eine Ente schwamm zwischen zwei Enten und eine Ente schwamm hinter zwei Enten. Ihr Bruder staunt: "So viele Enten hab ich noch nie auf dem Teich gesehen". Da lacht Emma und fragt: Wie viele Enten hab ich denn gesehen?

Lösung siehe Seite 18

Brückenwirt
Restaurant Festsaal Catering

Gasthaus Tieber Hühnerbergstrasse 25, 8071 Hausmannstätten Tel.: 03135/48555

Feiern Sie ..
Taufe Firmung Erstkommunion Hochzeit
.. im Gasthaus in Ihrer Nähe!

www.brueckenwirt.at



Maßmode Krompass, Putzerei Usen
8072 Fernitz, Erzherzog-Johann-Platz 19, 03135/52 256

WEINKELLEREI
Zirngast
JOSEF ZIRNGAST
8041 Puntigamerstraße 3, Tel.: 0318/47 24 51



A&O Kaufhaus Weingraber
8072 Fernitz, Murbergstraße 35, 03135/53 1 25



M3-Tankstelle Krammer Gerhard
8072 Fernitz, Grazer Straße 24, 03135/54 056



Musik Hörzer - Der Instrumentenmacher
8072 Fernitz, Florianigasse 13, 03135/47270, Fax Dw. 14

Ereignis des Jahres 2005 Der Weltjugendtag von A-Z

Kommenden Sommer werden bis zu einer Million Jugendlicher zum Weltjugendtag in Köln erwartet - ein Ereignis, das schon aufgrund der sprachlichen Nähe ein Anziehungspunkt für viele Jugendliche auch in unserer Diözese sein wird. Hier sind die wichtigsten Informationen in einer lexikalischen Übersicht: **TEXT:** Walter Schwamberger, Verantwortlicher der KJ Stmk. für die diözesanen Vorbereitungen zum Weltjugendtreffen

Anmeldung

Sollte in Gruppen erfolgen - eine Übersicht über alle Gruppen, die für unsere Diözese Fahrten nach Köln anbieten, findet sich unter www.weltjugendtag.at/fahrt. Alle Interessierten (16- bis 30-Jährige!) sind eingeladen, sich die sympathischste Fahrtvariante auszuwählen und sich bei dieser Gruppe anzumelden - sie erledigt dann alles Weitere.

Christliche Konfessionen

Auch wenn sich der Weltjugendtag zunächst an junge Christen der katholischen Kirche wendet, ist jeder (16-30) willkommen, der Interesse daran hat!

Dauer

Der Auftakt erfolgt von 11.-15. August mit den Tagen der Begegnung in den deutschen Diözesen; der Weltjugendtag selbst dauert vom 16.-21. August.



Bis zu einer Million Jugendlicher werden zum Weltjugendtag in Köln erwartet

Unterkunft und Verpflegung

organisiert das Weltjugendtagsbüro. Durch den Kauf von Pilgerpaketen leisten die Teilnehmer einen Unkostenbeitrag.

Freiwillige Helfer

werden gebraucht - Bewerbung unter www.wjt2005.de/index.php?id=349

Homepages

www.wjt2005.de
www.weltjugendtag.at

Informationen

koordinieren für die Steiermark Monika Scheibl (Loretto) und Walter Schwamberger (Katholische Jugend), Bischofplatz 4, 8010 Graz, mail: stmk@weltjugendtag.at fon: 0676/8742-6863. Folder und Plakate sind aufgelegt; alle Informationen sind im Büro der Katholischen Jugend verfügbar.

K05-Teams

stellen eine Möglichkeit dar, sich ab sofort in Gruppen, Schulklassen, Gebetskreisen ... auf den Weltjugendtag vorzubereiten. Näheres unter www.weltjugendtag.at/k05

Masan

Eine Gruppe aus unserer Partnerdiözese Masan / Südkorea wird auf dem Weg nach Köln von 5.-8. August in der Steiermark zu Gast sein und mit uns Teile des Weltjugendtags verbringen.

Österreich-Café

wird in der Düsseldorfer Heilig-Dreifaltigkeitskirche eingerichtet - mit Katechesen, Musik, Gesprächsmöglichkeiten, Gebeten ...

Pilgerpakete

können je nach Typ Übernachtungen in einem einfachen Quartier, drei Mahlzeiten pro Tag, Netzkarten, Versicherungspaket und Begleitmaterialien umfassen - weitere Informationen bei den Anbietern der Fahrtvarianten.

Programm

Di, 16.8.: Eröffnungsgottesdienst
Di-Fr: Jugendfestival mit Konzerten, Tanz, Diskussionsmöglichkeiten...
Di-So: Gelegenheiten zu Gebet,

Sakramentenempfang und Gottesdiensten

Mi, Do, Fr: Katechesen mit Bischöfen aus der ganzen Welt
Do: Eintreffen des Papstes
Fr: Kreuzweg
Sa: Vigil
So 21.8.: Abschlussmesse mit dem Papst

Quartiere

sind üblicherweise Privat- oder Gemeinschaftsquartiere wie Familien, Schulen, Sporthallen, etc. Schlafsack und Isomatte müssen mitgebracht werden. Für Teilnehmer mit Behinderungen gibt es besondere Unterkünfte.

Under construction

findet am 12. August (eingebunden in die Vorbereitungstage) deutschlandweit statt. Ziel ist es, dass an diesem Tag Gäste und Gastgeber gemeinsam etwas für andere tun (vgl. "72 Stunden"). Das Motto ist "under construction - bau mit an einer gerechten Welt".

Vorbereitungstage: "Tage der Begegnung"

finden von 11.-15.8. in allen deutschen (z.T. auch in angrenzenden) Diözesen außer Köln statt. Das Programm wird von jeder Diözese eigenständig gestaltet; gemeinsames Element ist der "Tag des sozialen Engagements - under construction".

Werbeartikel

finanzieren einen Teil der Kosten des Weltjugendtags - was es an Exklusivprodukten zu kaufen gibt, findet sich unter www.wjtshop2005.de

"Wir sind gekommen, um ihn anzubeten"

ist das Motto des Weltjugendtags (vgl. Mt 2,2). Es nimmt Bezug auf die Reliquien der Weisen aus dem Orient, die im Kölner Dom verehrt werden. ●

Stars and Stripes bei Jugendball

Auch im Jahre 2005 lud die Kath. Jugend von Fernitz zum Jugendball in die Mehrzweckhalle Mellach ein. Die Besucher wurden, zumindest für einen Abend, in die Vereinigten Staaten von Amerika entführt. **TEXT:** David Ziegler

Unter dem Motto "Stars and Stripes" wurden bei der Polonaise verschiedene Tänze, wie Squaredance bis HipHop dargebracht. Aus gegebenem Anlass wurde kurzfristig umdisponiert und anstatt der Mitternachtseinlage fand eine Versteigerung zugunsten der Flutopfer von Südostasien statt. Zusätzlich kamen noch weitere Spenden hinzu:

Bauernbund:	300,-
Gemeinde Mellach (Saalmiete):	110,-
Fa. Elektro Ziegler:	200,-
Pfarrkirche (Küche beim Ball):	100,-
Hr. Eichhober & Fruhmann (Garderobe):	100,-

Somit beläuft sich der Gesamtbetrag auf stolze 1.700,- Euro, die den Opfern zugute gekommen sind. Ein herzliches Dankeschön für die attraktiven Exponate und die Spenden. Außerdem möchten wir uns noch für jegliche Unterstützung und die zahlreichen Spenden bedanken und auch beim PGR-Team für die hervorragende Zusammenarbeit.

Abschließend möchte ich noch ein großes Lob und herzlichen Dank meinem Team entgegenbringen. Es ist toll, Menschen zu haben, auf die man sich verlassen kann und die hinter einem stehen. Somit freue ich mich schon jetzt auf einen weiteren gemeinsamen Ball und würde mich freuen, wieder ein so tolles und zahlreiches Publikum begrüßen zu dürfen! ●



oben: Die Polonaistänzer; unten: Pfarrer Toni Rindler bzw. die Bürgermeister Ziegler und Wagner bei der Versteigerung zugunsten der Flutopfer in Südostasien

FOTOS: Gerhard Wolf

Krippenandacht der JS

Die Kath. Jungschar Fernitz gestaltete eine stimmungsvolle Krippenandacht am Heiligen Abend des Vorjahres. **TEXT:** Eva Pongratz

Rückblick auf die Krippenandacht am Heiligen Abend 2004: Stimmungsvolle Weihnachtslieder bei Kerzenschein, besinnliche zum Nachdenken anregende Texte, Jungscharkinder verkleidet als Maria und Josef mit dem Jesuskind in einer selbstgebaute Holzrippe, gabenbringende Hirten, abweisende Wirtsleute, viele Proben in der kalten Kirche, einsatzfreudige Jungscharbegleiter, Jugendliche und engagierte Eltern im Hintergrund ermöglichten eine gelungene Krippenandacht, die von der Pfarrgemeinde sehr gut besucht wurde. ●



Jungscharkinder als großartige Darsteller **FOTO:** Jungschar

Internettipp

www.katholische-jugend-steiermark.at
Dort findest Du viele tolle Tipps und Infos, unter anderem super Fotos vom Jugendball in Mellach.

Taufen

Durch die Taufe wurden in die christliche Gemeinschaft aufgenommen:

SCHWEINBERGER Matthias Martin, Mellach
WISSLER Lea, Dörfla
SCHRÖTTNER Julia, Gössendorf
PICHLER Pia Lisa, Gössendorf
KARNER Celina Andrea, Wildon
SZERENCSEI Kevin Gerald, Gössendorf
TREIBER Andreas Walter, Fernitz
NEUHOLD Eduard David Eduard, Mellach
TRUMMER Max, Dörfla

Trauungen

Den Bund der Ehe haben geschlossen:

KUMMER Walter Franz und KREINDL Christine Maria, Gössendorf

Todesfälle

Durch den Tod sind uns in das ewige Leben vorausgegangen:

STRANNER Rudolf, Fernitz (69 J.)
KLEBER Johann, Hausmannstätten (80 J.)
SCHWARZBAUER Katharina, Mellach (92 J.)
FLITSCH Ingeborg, Gössendorf (80 J.)
UNGER Maria, Gössendorf (68 J.)
BREITENSTEINER Alfred, Mellach (75 J.)
WEINHANDL Brigitte, Fernitz (57 J.)
DREISIEBNER Johann, Mellach (89 J.)



Das
Leitbild
unseres
Kindergartens



Sigrid Sailer
Kindergartenleiterin

- Er stellt einen Ort der Geborgenheit, der Sicherheit, des Vertrauens, des Erlebens und aktiven Lernens dar.
- Er vermittelt Grundlagen zur Entfaltung von Neugierde und Motivation.
- Er schafft herzlichen, humor- und liebevollen Umgang mit Kindern.
- Er unterstützt das Miterleben der verschiedenen Feste im Jahreskreis - Hineinwachsen der Kinder in den Glauben, bietet Orientierung und Sicherheit und bildet ein Fundament für die Zukunft.
- Er gewährleistet optimale individuelle Förderung innerhalb günstiger Rahmenbedingungen.
- Er fördert sowohl gemeinsame Aktivitäten als auch Selbständigkeit.
- Er vertieft die Selbsttätigkeit in kognitiven, kreativen und sozialen Bereichen.
- Er macht Kinder stark und erzieht sie zu eigenständigen Persönlichkeiten, macht aber auch die Abgrenzung von anderen Kindern bewusst.
- Unser Kindergarten ist familienfreundlich orientiert: Öffnungszeiten 7:00 bis 13:00 Uhr.
- Die Kindergartenarbeit erfolgt ergänzend zur Familienerziehung.
- Chancengleichheit ist uns ein besonderes Anliegen: wir integrieren auch behinderte Kinder.
- Es ist uns eine aktive Teilnahme an religiösen Festen des Jahrlaufes wichtig.

Wir freuen uns auf Dich!

Anmeldungen
für das Kindergartenjahr 05/06:
bitte bis Ende
April 2005

Fasching im Pfarrkindergarten Fernitz



Affen, Löwen und Zebras - Der Kindergarten ein Zoo?

FOTOS: Elisabeth Zeiringer, Marianne Wolf, Doris

Dienstag/14-tägig Eltern-Kind-Treffen



jeweils 9.00 - 11.00 Uhr im Pfarrsaal
 Di. 12. April 05
 Di. 26. April 05
 Di. 10. Mai 05
 Di. 24. Mai 05
 Di. 7. Juni 05
 Di. 21. Juni 05
 Di. 5. Juli 05

1. Mittwoch/Monat Seniorenrunde

jeweils um 14.00 Uhr im Pfarrsaal
 Mi. 6. April 05
 Mi. 4. Mai 05
 Mi. 1. Juni 05

1. Freitag/Monat OTP - Offener Treffpunkt

jeweils nach der Feier der hl. Messe
 Begegnung mit der Spiritualität der
 Fokolarebewegung - Vertiefung eines
 Bibelwortes - Gespräch über das Leben mit
 dem Wort Gottes
 Fr. 8. April 05
 Fr. 6. Mai 05
 Fr. 10. Juni 05
 Fr. 1. Juli 05

**2. Sonntag/Monat Haus der Stille
 Franziskusgottesdienst**



jeweils 11.30 Uhr
 So. 10. April 05
 So. 8. Mai 05
 So. 12. Juni 05

ab sofort Osterkommunion



Für alle, die nicht in die Kirche kommen
 können.
 Unsere pfarrlichen MitarbeiterInnen bzw.
 Familienangehörige mögen uns telefonisch
 (55400) mitteilen, wo wir - Pfarrer oder Dia-
 kon - hinkommen sollen. Bei jenen, wo wir
 vor Weihnachten bzw. monatlich vorbeige-
 kommen sind, melden wir uns, wann wir
 vorbeikommen, ebenso bei den neu
 bekannt gegebenen Personen; wenn die
 Krankensalbung und/oder die Beichte
 erwünscht ist, bitte dies unbedingt mitzutei-
 len, da nur der Priester diese zwei Sakra-
 mente spenden kann.
 Zeitpunkt: ab sofort! In der Woche vor dem
 Palmsonntag!

Sa. 26. März 05 Osterspeisensegnung



Mit der Bitte um eine Gabe für die Caritas-
 Haussammlung.
 8.30 Uhr Vorstadt
 9.00 Uhr Gnaning-Einfaltkapelle
 9.30 Uhr Gnaning-Dorf und Enzelsdorf
 10.00 Uhr Mellach
 10.30 Uhr Dillach und Gössendorf
 11.00 Uhr Kirche Fernitz und Dörfla
 13.00 Uhr Pfarrkirche Kalsdorf
 16.00 Uhr Pfarrkirche Hausmannstätten

Fr. 1. April 05 Aufastandn



19.30 Uhr Pfarrsaal
 Szenen aus der Bibel, gereimt in Kärnter
 Mundart.
 Hans M. Tuschar, Ferlach / Kärnten liest aus
 seinem Buch "Licht is wurdn"
 Musik: Christine Kirchengast aus Gössendorf

Sa. 2. April 05 Eheseminar für Brautpaare



Wir trauen uns
 14.00 - 21.00 Uhr Pfarrsaal

Sa. 16. April 05 Familyfest 2005



14.00 Uhr, Heimatsaal, Paulustorgasse 13a
 Die Familien der Fokolar-Bewegung laden
 ein zum internationalen Familyfest 2005.
 Zeitgleich werden per Satellitenschaltung
 14 Hauptstädte der Welt zu einem interakti-
 ven Programm miteinander verbunden.
 Weitere 100 Städte sind live zugeschaltet.

Di. 19. April 05 Kirchenbeitrag - Sprechstunde



14.00 - 18.00 Uhr Pfarrsaal

29. - 30. April 05 Aber bitte mit Sahne



Ein Seminar für Paare "mit viel Zeit für uns
 zwei", Vitalhotel Bad Radkersburg.
 Anmeldung: 0316/8041-128

Sa. 7. Mai 05 Ein Tag mit dir in Graz



Ein Beziehungsspaziergang für Paare durch
 eine Stadt, die durch ihr einzigartiges Flair
 Ein- und Ausblick auf die eigene Beziehung
 bietet.
 Weitere Termine: Sa. 25.6., 24.9., 22.10.05
 Treffpunkt jeweils um 13.45 Uhr bei der Weik-
 hart-Uhr am Hauptplatz,
 Anmeldung: 0316/8041-128

Sa. 7. Mai 05 Ein Tag mit dir in Radkersburg



Erlebnismittag für Paare.
 Was uns zusammenhält und unsere Bezie-
 hung stärkt ... Ein Nachmittag für EhePaare,
 die ihre Beziehung vertiefen und stärken
 wollen. Im Rahmen eines Stadtspaziergan-
 ges gibt es an verschiedenen Stationen
 Impulse zur Reflexion und Anregungen zum
 Gespräch.
 Weitere Termine: Sa, 4.6. und 10.9.05
 Treffpunkt jeweils 14.00 Uhr hinter der Stadt-
 pfarrkirche (Musikschule)
 Anmeldung: 0316/8041-128

19. - 22. Mai 05 | Glockenweihe in Kupres

Die Kirche von Kupres, in Bosnien, hat 8 neue Glocken von der kath. Kirche Österreichs anlässlich des vorjährigen Mitteleuropäischen Katholikentages bekommen.

Nähere Infos zum Reiseprogramm: Pastoralamt der Diözese Graz-Seckau, Tel: 0316/8041-113

Mo. 16. Mai 05 | Fußwallfahrt von Vasoldsberg nach Fernitz



Pfingstmontag, 7.00 Uhr Treffpunkt beim Kreuz unterhalb des Schlosses Vasoldsberg
10.00 Uhr Gemeinsamer Einzug in die Pfarr- und Wallfahrtskirche von Fernitz mit Feier der hl. Messe

So. 22. Mai 05 | Kapellenfest in Mellach



100 Jahre Dorfkapelle
Beginn mit der Feier der hl. Messe um 10.15 Uhr

Mai 05 | Maiandachten

In der Dörfla-Kapelle
jeden Freitag im Mai jeweils um 19.30 Uhr
6.5.05, *Licht* werden, H. Fragner u. M. Madl
13.5.05, Maria breit den Mantel aus, I. Kracher
20.5.05, Den Herren will ich loben, V. Sailer
27.5.05, Afrikanischer Chor

Die übrigen Maiandachten können bei den Kapellenverantwortlichen oder Pfarrgemeinderäten erfragt werden.

Rätselauflösung von Seite 15: Emma hat drei Enten gesehen.

Katholisches Bildungswerk Fernitz startet



Fünf Veranstaltungen sind heuer vorgesehen. Beginn ist am 1. April 05 mit einer ungewöhnlichen, heiter-besinnlichen Bibel-Lesung in Kärntner Mundart. Interessante Vorträge und ein musikalisches Erlebnis mit dem Don-Kosaken-Chor folgen. **TEXT:** DI Viktor Sailer

Freitag, 1. April 05
um 19:30 Uhr, Pfarrsaal Fernitz
Aufstandn: Szenen aus dem Alten und Neuen Testament, gereimt in Kärntner Mundart.
Hans M. Tuschar, Ferlach / Kärnten
liest aus seinem Buch "Licht is wurdn"
Musik: Christine Kirchengast aus Gössendorf; Gitarre

Daraus stammt der folgende Prolog:
In Anhuab war ka Raum, ka Zeit
Und ka Red von Ewigkeit
Da war in finstra, laara Stilln
Lei's Wurt - und festa Gotteswilln!

Seit dem Erscheinen des Buches wird Hans Tuschar in viele Orte in Österreich eingeladen, um seine Reime persönlich vorzutragen, so kommt er demnächst auch nach Fernitz.

Von den vielen positiven Reaktionen in diversen Medien sei stellvertretend jene der Superintendentalkuratorin der Evangelischen Diözese Kärnten und Osttirol, Mag. Dr. Helga Duffek auszugsweise wiedergegeben: "Das Jahr der Bibel ist zu Ende. Dass es nie zu Ende sein kann, beweist unter anderem Hans M. Tuschars (gelungener) Versuch, ausgewählte biblische Themen in bodenständige Reime zu setzen. Ja, darf er das denn? Die Heilige Schrift in Mundart - wo bleibt die Ehrfurcht?" Die Antworten auf die Fragen gibt die Kommentatorin selbst: "Hans M. Tuschar darf seine Mundarttexte aus der Gewissheit seines Glaubens heraus schreiben, weil er die heutige Sprache spricht, ohne es an Achtung fehlen zu lassen. Deshalb darf auch gelacht werden, weil sein Humor nie peinlich wird."

Für die musikalische Umrahmung konnten wir die Gössendorfer Gitarristin Christine Kirchengast gewinnen.

Freuen wir uns auf einen heiter-besinnlichen Abend aus Anlass der Auftaktveranstaltung des Katholischen Bildungswerkes Fernitz.

Freitag, 17. Juni 05
um 19:30 Uhr, Pfarrsaal Fernitz
Halal, Haram und Zakat - Der Islam in Österreich.
Vortrag von Dr. Anna Strobl;
Lehrbeauftragte an der Karl Franzens-Universität Graz, unter anderem in der Islamforschung tätig

Halal, Haram und Zakat - was bedeutet das eigentlich? Für viele Österreicher ist der Islam nach wie vor eine Religion, der das Stigma des Unbekannten, Unbegreiflichen, und womöglich gar Bedrohlichen anhaftet. Bis zu den Ereignissen am 11.9.01 haben die Muslime in Österreich ein eher unbeachtetes Dasein geführt. Hin und wieder waren zwar in den Neunziger Jahren in den österr. Medien und in politischen Kreisen Diskussionen über islamische Themen wie "Schleier" oder "Moschee" aufgeflammt, aber rasch auch wieder verklungen. Die unmittelbare Nähe des Islam ruft uns heute mehr denn je dazu auf, über das Verhältnis zu dieser Religion und ihren Anhängern in unserem Land nachzudenken und sich mit Fragen des Glaubens und des Zusammenlebens auseinander zu setzen. ●

Freitag, 2. September 05
500 Jahre Gnadenstatue am Hochaltar der Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariatrost
Diözesanarchivar Dr. Alois Ruhri

Freitag, 7. Oktober 05
Konzert des Don-Kosaken-Chores

Freitag, 25. November 05
Vierzig Jahre nach dem Konzil
Univ. Prof. Dr. Maximilian Liebmann

Hans M. Tuschar wurde 1941 in Ferlach / Kärnten geboren und war bis zu seinem Pensionsantritt Ende 2003 in leitender Position bei einem internationalen Unternehmen tätig. Seit 1963 schreibt er Gedichte, vorwiegend über Themen seiner 2-sprachigen Südkärntner Heimat. 2004 vollendete er ein verwegenes Projekt: die Übersetzung von 58 Stellen aus dem Alten und Neuen Testament in Kärntnerische Mundart. Unter dem Titel: "Licht is wurdn" erschien dieses Werk in Buch- und CD-Form.



Hans M. Tuschar liebt die Bibel in Mundart

Do. 26. Mai 05

Mitarbeiterfest der Pfarre



17.00 Uhr im Pfarrzentrum
Alle MitarbeiterInnen (Vorbeter, Kapellenbetreuer, Mesner, Kommunionhelfer, Lektoren, Kantoren, Pfarrblattredakteure, Ministranten, Organisten, Sonntagsblattausträger, Schola, KFB-Runde, Firmbegleiter, Tischmütter, Mitglieder des Wirtschafts- und Pfarrgemeinderates, Mitarbeiter im Pfarrhof, Pfarrheim, Kirche, Pfarrkindergarten, Friedhof bzw. Helfer bei größeren kirchlichen Festen, beim Pfarrfest, Frühschoppen, Fetzenmarkt, Jugendball, Pfarrkaffee und Agape, beim Blumenschmuck, Kirchenputz; Helfer bei der Nikolaus- und Dreikönigsaktion, bei Gottesdienstgestaltungen wie Rosenkranz, Kreuzweg, Herbergsuche oder Maiandachten, bei Wallfahrten; Mitarbeiter bei den Seniorenrunden oder Eltern-Kind-Treffen, alle haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen) sind ganz herzlich eingeladen.

Fr. 17. Juni 05



Der Islam in Österreich

19.30 Uhr im Pfarrsaal
Dr. Anna Strobl

17. - 19. Juni 05



Das Geheimnis zufriedener Beziehungen

EhePaare ab dem 10. Beziehungsjahr zur Vertiefung der Partnerschaft und Kommunikation zwischen Partnern.
Haus der Frauen (Fr. 17.00 - So. 13.00 Uhr)
Weiterer Termin: 14.-16.10.05, BH Maria Trost
Detailprogramm bitte anfordern!
Anmeldung: 0316/8041-128

Sa. 18. Juni 05



Blinden-Wallfahrt nach Mariazell

Die Arbeitsgemeinschaft aller kath. Blindenvereinigungen im deutschen Sprachraum lädt zur Wallfahrt für Blinde, Sehgeschädigte und Begleitpersonen nach Mariazell ein.
Motto: Durch Christus Licht sein. Nähere Information bei Pfr. Toni Rindler, Seelsorger beim Steir. Blindenapostolat

19. - 26. Juni 05

EhePaar-Woche in Kroatien

Programm erhältlich bei Maria Weinhandl, Tel. 03135/82 242 (nachmittags)

Sa. 25. Juni 05



Konzert mit Albasote Vorenze

20.00 Uhr in der Pfarrkirche

So. 26. Juni 05



Kapellenfest in Weissenegg

10.15 hl. Messe, anschl. gemütliches Beisammensein rund um die Johannes-Kapelle

So. 3. Juli 05



Kapellenfest in Dörfla

10.15 Uhr hl. Messe
anschl. Essen, Trinken, Reden ...
Die Kapellengemeinschaft Dörfla lädt herzlich ein.

So. 10. Juli 05



Fest der Pfarre

Reinerlös für die Sanierung der Pastoralräume im Pfarrhof.

14. - 19. Juli 05



Flugwallfahrten für Gesunde, Kranke und Behinderte

Geistliche Leitung: Exz. Dr. Egon Kapellari, Diözesanbischof von Graz-Seckau
Wien - Lourdes - Wien, Hinflug 14. Juli, ab Wien am Abend; ab Linz gemeinsame Busfahrt nach Wien-Schwechat. Unterkunft für Kranke im Hotel mit ihrer persönlichen Begleitung. Kein Pflegepersonal! Rückflug: 19. Juli, ab Lourdes in der Früh, ab Wien gemeinsame Busfahrt nach Linz. Preis: Euro 750,-, Jugend Euro 460,-. Info: Marianisches Lourdeskomitee, 1060 Wien, Windmühlgasse 3; Tel. und Fax: 01/587 52 05, E-mail: mlk.lourdeskomitee@aon.at

16. - 23. Juli 05

Ferienmariapoli in Bad Ischl, OÖ

Urlaub, der aufbaut,
Nähere Information bei Pfarrer Toni Rindler oder unter www.fokolare.at

7. - 13. August 05



Jungscharlager 2005 im Pusterwald

für alle Kinder von 7 - 13 Jahre
Anmeldung im Monat Mai in der Pfarrkanzlei (Tel. 03135/55 400)

13. - 16. August 05



Fußwallfahrt für "Junggebliebene" nach Mariazell

16. - 21. August 05



XX. Weltjugendtag in Köln

Informationen unter:
www.weltjugendtag.at und
www.katholische-jugend-steiermark.at/wjt

27. August -
4. September 05



Silberpaarreise nach Rom/Assisi

Steirische Ehepaare, die heuer 25 Jahre verheiratet sind, sind herzlich eingeladen, diesen besonderen Anlass bei der Jubiläumswallfahrt zu begehen. Stationen sind Padua, Florenz, Rom, Assisi, Ravenna, Pomposa, Graz. Reisebegleitung: Monika und Kurt Nitsch und Pfr. Mag. Alois Stumpf, Preis Euro 1.220,- pro Paar.
Anmeldung: 0316/8041-128

Ständige Gottesdienste in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Fernitz

Montag: 19.00 Uhr Gebetsstunde

Mittwoch: 9.00 Uhr hl. Messe

Samstag: 19.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag: 9.00 Uhr hl. Messe

Jeden letzten Montag im Monat:

19.00 Uhr Gebetsstunde
mit eucharistischer Anbetung
und dem Gebet um geistliche Berufe

Jeden ersten oder zweiten Freitag im Monat:
19.00 Uhr hl. Messe vor dem
monatlichen Offenen Treffpunkt (OTP)

Jeden 13. des Monats
19.00 Uhr Rosenkranzgebet, Beichtgelegenheit
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit Lichterprozession

20.00 Uhr stille Anbetung
20.45 Uhr Abschluss

So. 3. April 2005
9.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in St. Jakob

Di. 5. April 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Weissenegg

Do. 7. April 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Gnaning

So. 10. April 2005
9.00 Uhr Familiengottesdienst

Mi. 13. April 2005
Wallfahrt zum 13. d. M.
mit Gebet um geistliche Berufe
19.00 Uhr Rosenkranzgebet, Beichtgelegenheit
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit Mag. Stefan Ulz,
Spiritual des Bischöflichen Seminars,
anschl. Lichterprozession
KFB und KMB des Dekanates Graz-Land laden
dazu herzlichst ein!

Do. 14. April 2005
19.00 Uhr hl. Messe mit Bischof Dr. Egon Kapel-
lari im Dom zu Graz und dem Gebet um geist-
liche Berufe
19.30 Uhr Dorfmesse in Dörfla

So. 17. April 2005
Weltgebetstag für geistliche Berufe
9.00 Uhr hl. Messe

Di. 19. April 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in St. Jakob

Do. 21. April 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Mellach

So. 24. April 2005
9.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr Erstkommunionfeier der VS Mellach
in St. Jakob

Di. 26. April 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Gössendorf

Mai

So. 1. Mai 2005
9.00 Uhr Erstkommunionfeier der VS Fernitz

Di. 3. Mai 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Weissenegg

Mi. 4. Mai 2005
7.00 Uhr Felderbeten und hl. Messe in Fernitz

Do. 5. Mai 2005
Fest Christi Himmelfahrt
9.00 Uhr Erstkommunionfeier der VS Gös-
sendorf in Fernitz
14.00 Uhr Felderbeten und hl. Messe in Gnaning

Do. 12. Mai 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Dörfla

Fr. 13. Mai 2005
Wallfahrt zum 13. d. M.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet, Beichtgelegenheit
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Lichterproz.

So. 15. Mai 2005
Pfingstsonntag
9.00 Uhr hl. Messe

Mo. 16. Mai 2005
Pfingstmontag
Fusswallfahrt nach Fernitz
Start 7.00 Uhr beim Kreuz unterhalb des
Schlosses Vasoldsberg
10.00 Uhr hl. Messe

Di. 17. Mai 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in St. Jakob

So. 22. Mai 2005
9.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr Kapellenfest in Mellach (100 Jahre
Dorfkapelle)

Di. 24. Mai 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Gössendorf

Do. 26. Mai 2005
Fronleichnam
9.00 Uhr Fronleichnamsmesse, anschl. Prozession

So. 29. Mai 2005
9.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr Florianimesse in St. Jakob

Juni

Do. 2. Juni 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Gnaning

So. 5. Juni 2005
9.00 Uhr Florianimesse in Fernitz

Di. 7. Juni 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Weissenegg

Do. 9. Juni 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Dörfla

Sa. 11. Juni 2005
9.30 Uhr Firmung mit
Bischöfsvikar Dr. Willibald Rodler
19.00 Uhr Vorabendmesse

So. 12. Juni 2005
9.00 Uhr Familiengottesdienst mit dem Chor
der VS Gössendorf

Mo. 13. Juni 2005
Wallfahrt zum 13. d. M.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet, Beichtgelegenheit
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Lichterproz.

Do. 16. Juni 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Mellach

So. 19. Juni 2005
9.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
15.00 Uhr Priesterweihe im Dom zu Graz

So. 26. Juni 2005
9.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr Johannifest in Weissenegg

Di. 28. Juni 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Gössendorf

Juli

So. 3. Juli 2005
9.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr Dorfcabé in Dörfla

März

Fr. 18. März 2005
17.00 Uhr Jungscharkreuzweg

Sa. 19. März 2005
Hochfest des hl. Josef
Landespatron der Steiermark
9.00 Uhr hl. Messe
Keine Vorabendmesse

So. 20. März 2005
Palmsonntag
9.00 Uhr Palmweihe am Kirchplatz, Einzug in
die Kirche und Feier der hl. Messe
Palmbuschenverkauf der KFB

Do. 24. März 2005
Gründonnerstag
17-18.00 Uhr Aussprache- und
Beichtgelegenheit (Pfarrhof oder Kirche)
19.00 Uhr Abendmahlmesse

Fr. 25. März 2005
Karfreitag
17-18 Uhr Aussprache- und Beichtgelegenheit
(Pfarrhof oder Kirche)
19.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi

Sa. 26. März 2005
Karsamstag
7.00 Uhr Feuersegnung für die Weihfeuerträger
Osterspeisensegnung (Termine siehe Seite 17)
14.00 Uhr Gebetsstunde beim hl. Grab
19.00 Uhr Feier der Osternacht mit der Bitte um
eine Gabe für die Caritas-Haussammlung

So. 27. März 2005
Ostersonntag
9.00 Uhr Osterfestgottesdienst mit der Bitte um
eine Gabe für die Caritas-Haussammlung

Mo. 28. März 2005
Ostermontag
9.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in St. Jakob

Di. 29. März 2005
19.30 Uhr Dorfmesse in Gössendorf

April

Sa. 2. April 2005
Anbetungstag der Pfarre (Tag der Altar- und
Kirchweihe)
18.00 Uhr Anbetungsstunde
19.00 Uhr hl. Messe



Auferstehung

Der Sinn des Leidens
ist die Auferstehung.